

# Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementspreis:  
vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg. durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:  
die einspaltige Zeile oder deren  
Raum 6 Pfennig.  
Anzeigen die Montag, Mittwoch  
und Freitag bis Vormittags 10  
Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Nro. 104.

Winnenden, Donnerstag den 9. September

1886.

Waiblingen.

## Landwirtschaftliche Vereinsache.

Die K. Centralstelle für die Landwirtschaft ist wieder bereit, einer Anzahl Mitglieder landwirtschaftlicher Vereine **Abzeichen** abzugeben, welche zum **Eintritt in den inneren Kreis** bei dem landwirtschaftlichen Hauptfest in Cannstatt ermächtigen und wird sie, wenn die Anmeldungen ein bestimmtes Maß übersteigen sollten, die zulässige Anzahl der Schaulustigen feststellen. Diejenigen Mitglieder des hiesigen Vereins nun, welche von diesem Anerbieten Gebrauch machen wollen, mögen dies dem Unterzeichneten **spätestens bis 10. September ds. Js.**

bekanntgeben.

Schon jetzt wird jedoch den Empfängern solcher Abzeichen auf Veranlassung der K. Centralstelle bemerkt, daß sie nur für Vereinsmitglieder bestimmt sind und von ihnen nicht an andere Personen, insbesondere auch nicht an ihre Kinder abgetreten werden dürfen.

Den 1. September 1886.

Vorstand des landwirtschaftlichen Bezirksvereins:  
Stadtschultheiß **G e l**, Stellvertreter.

## Zum Steuereinzug.

Da die Steuerumlage pro 1886/87 jetzt fertiggestellt ist, so werden von der Stadtpflege behufs Einsetzung der Steuer auf die Zettel beziehungsweise in die Büchle der hiesigen Steuerpflichtigen diese Büchle eingefordert und wenn ausgefüllt wieder zurückgegeben werden.

Winnenden, 9. September 1886.

Stadtpflege.

Winnenden.

Diejenigen Gebäudebesitzer, bei denen im Laufe des Jahres **Veränderungen**, welche in Hinsicht des **Brandversicherung-Anschlags** einer veränderten Schätzung oder **Klassen-Eintheilung** zu unterwerfen wären, vorgekommen sind, werden zur **Anmeldung** derselben bis **15. Oktober ds. Js.**

aufgefordert.

Den 3. September 1886.

Rathschreiberei:  
Nagel.



## Liedertafel Winnenden.

Heute **Donnerstag** Abend 8 Uhr

**Monatsversammlung**

bei **Fr. Pfähler** z. Eisenbahn.

Zahlreiches Erscheinen erwartet



der Ausschuss.

Winnenden.

## Zu verkaufen

ein **Geschirr- oder Feldhäuschen**, 3.20 m lang, 2.00 m breit, die Wände 12 cm stark, zum Ausmauern geriegelt. Dasselbe ist hinter dem Hause zur Beschäftigung aufgestellt.

**G l e s.**

Für **Sattler, Flaschner, Schuhmacher** etc. ist

**Lindeholz**

in **Bretter- und Dielstärke** zu haben bei

**Obigem.**

Winnenden.

Ein kleineres

**Logis**

für eine einzelne Person hat auf **Martini** zu vermieten

**28. Gerstenlauer, Schreiner.**

Winnenden.

Mein Lager in

**weißen und bunten Farben,**

**Lacke, Öhle,**

**Kleisenwaren,**

**Schuhmacherartikel,**

in anerkannt guter Qualität

empfehle bei äußerst billigen Preisen.

**Robert Hahn.**

**An- & Verkauf von Staatspapieren,**

**Pfandbriefen, Prioritäten, Loosen, Aktien, Coupons,**

**Wechsel auf Newyork etc., Dollars in Gold**

**und Greenbacks (Papiergeld) bei**

**Julius Finck.**

**Versteigerungs-Protokolle**

für **Gerichtsvollzieher**

sind vorrätig zu haben in der Buchdruckerei von

**E. Huss, Winnenden.**

Unter Allerhöchstem Protektorate Sr. M. des Kaisers und Königs

und unter dem Ehrenpräsidium

Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen

**Jubiläums-Ausstellungs-**

**Lotterie.**

Ziehung am 15. September 1886 und folgenden Tagen.

Original-Loose à 1 Mark — auf 10 Loose ein Freiloose — (auch gegen Coupons oder Briefmarken) empfiehlt und versendet

**Carl Heintze**

Alleiniges General-Debit und Haupt-Collection

**Hamburg, große Johannisstraße 4.**

(Zahlstelle: Berlin W., Unter den Linden 3.)

General-Agent für **Württemberg:**

**C. Breitmeyer, Stuttgart.**

Gewinne.

1 à 30 000 = 30 000 M.
1 à 20 000 = 20 000 "
1 à 15 000 = 15 000 "
1 à 10 000 = 10 000 "
3 à 5 000 = 15 000 "
10 à 2 000 = 20 000 "
20 à 1 000 = 20 000 "
20 à 600 = 12 000 "
30 à 400 = 12 000 "
35 à 300 = 10 500 "
50 à 200 = 10 000 "
90 à 150 = 13 500 "
100 à 120 = 12 000 "
100 à 100 = 10 000 "
200 à 40 = 8 000 "
800 à 20 = 16 000 "
1 000 à 10 = 10 000 "
1 200 à 5 = 6 000 "
25 000 Gew. = 50 000 "
28 662 Gw. i. W. v. 300 000 M.

**Winnenden.**

## Mostpreßtücher

**I. Qualität,**  
kein Pachtuch, hat stets vorrätzig zu wirklich billigem Preis  
**Ed. Trittlar,**  
Sailer.

**Winnenden.**

## Haus-Verkauf.



Es ist mitten in der Stadt ein sommeriges **Wohnhaus** mit großem **Fut-terboden, Stall** und schönem gewölbten **Keller** dem Verkauf ausgesetzt und kann jederzeit eingesehen und ein Kauf abgeschlossen werden.  
Mit wem? sagt die Redaktion.

Ein ordentliches jüngeres  
**Mädchen**  
findet sogleich eine Stelle.  
Bei wem? sagt die Redaktion.

Ein einfacher älterer  
**Kleiderkasten,**  
sowie ein **Fischchen** werden sogleich zu kaufen gesucht.  
Von wem? sagt die Redaktion.

**Lebens-Tropfen.**  
Erfinden und dargestellt durch den Apoth. I. Kl. Dr. Seb., ein vorzügliches Mittel (Antidot) gegen anhaltende Nervosität, Migraine, Ohnmachten, habituellen Kopfschmerz, Schwindel, Lähmungen, Muskelsteifheit u. a. m. offerire ich allen **Nerventranken** zum Preise von **3,00 per Flasche.**  
**Alb. Wolffsky,**  
Berlin N., Weissenburgerstr. 79.

**Waiblingen.**  
Zum sofortigen Eintritt in die Lehre sucht einen kräftigen  
**Jungen**  
**Gustav Sölder**  
Wegger.



Schuhfett Marke Büffelhaut, bewährtestes Lederconservativmittel, macht Stiefel wasserdicht, weich und dauerhaft beim Wischen sofort wieder Glanz. Auch für Fuhrgeschirr etc. vorzüglich. Nur echt in Büchsen m. nebliger Schutzmarke, 1/2 & 20 S., 1/2 & 40 S. in den meisten Handlungen. En-gros bei **G. Hasiner, Stuttgart.**

**Makulatur-Papier**  
per Pfd. 15 S., ist fortwährend zu haben bei  
**E. Huss, Buchdrucker.**

Anfrage 344.000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt.  
Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich 2 Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 — 75 Kr. Täglich erscheinen:  
24 Nummern mit Toiletten- und Handarbeiten, enthalten gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.  
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Griffen etc.  
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 38; Wien I., Dperngasse 3.

### Landesnachrichten.

— In **Höfen** bei Winnenden fiel ein 6jähr. Knabe das Garbenloch herunter und erlitt außer einer schweren Kopfwunde auch sonst noch innere Verletzungen.  
— Der **Handkoffer**, welcher kürzlich einem Münchener Kaufmann aus dem Wartesaal II. Klasse des **Stuttgarter Bahnhof**s gestohlen wurde, enthielt 1150 *M.* bares Geld, 600 *M.* Wechsel und für 100 *M.* Wäsche.  
— In der **Canstatterstraße** in **Stuttgart** gerieten zwei als „Louis“ bekannte Bursche in Streit, wobei der eine mehrere bedeutende Messerstiche in den Kopf erhielt, der andere aber hierauf von dem Gestochenen einen Stich in die Brust erhielt, welcher für dessen Leben fürchten läßt.  
— In der Nähe der **Villa Moser** in **Stuttgart** legte sich ein 13jähr. Lehrling auf die Eisenbahnschienen, als gerade ein Güterzug die Strecke passierte; er wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.  
— In **Canstatt** wurde ein 14jähriges Monatsmädchen verhaftet, welches in einigen Häusern Haushaltsgegenstände entwendete. Bei ihrer Verhaftung fand man Bettüberzüge, Kleidungsstücke etc.  
— Das 10jährige Mädchen des Tagelöhners **Nöder** in **Baunang** machte sich am Samstag in der Scheune eines Fuhrmanns an der Futterschneidmaschine zu schaffen. Auf dem Triebe des Rades sitzend, wollte sie sich vor einem Falle hüten und mit der Hand an der Maschine anklammern. Unglücklicherweise kam sie in das Bereich des Messers, das ihr das Handgelenk nahezu durchschnitt.  
**Heilbronn**, 6. Sept. Angehörige des 5. Infanterieregiments „König Karl“, sowie des später in dasselbe einverleibten 3. Jägerbataillons fanden sich am Sonntag bei Restaurateur **Rau** hier beaufs. Besprechung wegen des demnächst in **Stuttgart** stattfindenden Regimentsfestes zusammen. Das letztere wird am 26. ds. Mts. von nachmittags 3 Uhr an im großen Festsaal der Viederhalle abgehalten. Wie wir dem betreffenden Einladungsschreiben entnehmen, hat der derzeitige Kommandeur des 5. Infanterieregiments, **Oberst v. Clausen**, zu Erzielung einer würdigen Feier in liebenswürdiger Weise die Unterstützung des Festes durch Absendung von Deputationen von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften, Erinnerungszeichen von früheren Zeiten etc., sowie die Entsendung der Regimentsmusik in Uniform zugesagt und wird das mit der Anordnung des Festes beauftragte Komite für Einladung nicht nur der höchsten Generalität und des Präsidiums des Württ. Kriegerbundes Sorge tragen, sondern auch seine Bestrebungen hauptsächlich darauf richten, daß der hohe Regimentschef, **Se. Maj. der König**, das Fest durch seinen Besuch verherrlicht. Auf ein Gesuch des Komites ist den Festteilnehmern die Vergünstigung der Beförderung auf Militäretourbillette (in gewöhnlichen Personenzügen) zu 4 S pro Kilometer für Hin- und Rückfahrt zusammen gewährt worden und haben diese Billette eine Gültigkeitsdauer vom 25. bezw. 26. bis 28. Sept. d. J. einschließlich. Zur Gültigkeit für die Rückfahrt ist jedoch erforderlich, daß dieselben in **Stuttgart** mit dem Komite-Stempel versehen werden; sie sollten wegen der zeitraubenden Art der Ausfertigung eine halbe Stunde vor Zugabgang gelöst werden. Anmeldungen wegen billiger Unterbringung der auswärtigen Kameraden durch die

Quartierkommission nimmt **Polizei-Inspektor Bozenhard** in **Stuttgart** entgegen.  
— In **Ellwangen** brachte der 17jährige Unterknecht des Grünbaumwirts **W.** eine Hand in die Futterschneidmaschine, deren Finger infolge dessen zur Hälfte abgeschnitten wurden.  
— An die **Strastammer Ellwangen** wurde **D.-U.-Arzt Dr. Bayr** von **Neresheim** wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit eingeliefert.  
**Heidenheim**, 6. Sept. Gestern wurde der 61 Jahre alte Bauer **Bl.** von **Gerstetten** in das **K. Amtsgericht** hierher gebracht. Er soll mit einem noch schulpflichtigen Mädchen unzüchtigen Umgang seit dem Tode seiner Frau gepflogen haben.  
**Königsbrunn**, 5. Sept. Durch den Brand des **Kurhauses** in **Scheveningen** wurde **H. Bad** von hier auch empfindlich geschädigt. Er ist bekannt durch seine prächtigen Bieraten aus **Elfenbein** und hatte auch heuer wieder in **Scheveningen** über die Badezeit ein **Warenlager**. Den Verkauf daselbst besorgte eine Schwägerin von ihm. Diese schrieb ihm dieser Tage, daß das ganze **Warenlager** mit verbrannt sei. Der Schaden beträgt einige Tausend *Mark*. Versichert war nichts.  
— In **Donzdorf** erhängte sich ein junger Bursche im Alter von 16—17 Jahren aus bis jetzt unbekanntem Gründen.  
— In **Ruchen** kam in einer **Spinnerei** ein 14 1/2 Jahre alter Knabe von **Dornsdorf** der Maschine zu nahe, wurde von derselben erfaßt, zerquetscht und sofort getötet. In der gleichen Fabrik verunglückte auch ein **Maurer** aus **Donsdorf**. Derselbe hatte auf einer Leiter zu thun, dieselbe kam ins **Rutschen**, wodurch er genötigt war, sich an einem **Laden** fest zu halten. Hier ging aber der **Kloben** los, er stürzte hinunter und hat sich, wie es scheint, innere Verletzungen zugezogen. Derselbe ist **Vater** einer sehr zahlreichen Familie.  
— In **Münsingen** stürzte ein **Tagelöhner** in der **Scheuer** beim Herabwerfen von **Stroh** in die **Tenne** herab und war augenblicklich tot.  
**Vom Echazthal**. Bei der gegenwärtigen heißen **Witterung** sind die **Feldarbeiter** vor zu hastigem und zu kaltem **Trinken** sehr zu warnen. Ein **Pfullinger Bürger** trank in erhittem Zustand ein **Glas kalten Mostes**; sofort fühlte er sich unwohl und starb nach zwei Tagen an den Folgen dieses **Trunkes**.  
— Einen **tragischen Ausgang** nahm eine auf dem **Heuberg** bei **Balingen** veranstaltete **Sedansfeier**. Um das dort brennende Feuer hatte sich ein zahlreiches **Publikum** eingefunden. Ein 18jähriger **Fabrikarbeiter** schoss einen **Revolver**, welcher mit scharfen **Patronen** geladen war, ab und traf die 17jährige **Tochter** des **Mühlebesizers Stoy** von **Balingen** in die **Brust**, so daß dieselbe mit den Worten: „ich bin erschossen,“ zu **Boden** fiel. Der **Tod** trat sofort ein. Der **Thäter** wurde **festgenommen**.  
**Balingen**, 5. Sept. Unter allgemeiner **Teilnahme** der **Einwohnerschaft** wurde gestern das **unglückliche jugendliche Opfer** des **beklagenswerten Vorkommnisses** am **Sedansfeste**, **Katharine Stoy**, zur **Erde** bestattet. **Kein Auge** blieb trocken am **Grabe** der so **grausam früh geknickten Menschenblüte**. **Tieferschütter** folgte **Alt** und **Jung** den **Trostes- und Mahnworten** des **Geistlichen**, und wie vor dem **unheilvollen Schuß** **Jeder** bestrebt war „**fröhlich** zu sein mit den **Fröhlichen**“, so

trieb das **innigste Mitgefühl** nun auch zu „**weinen** mit den **Weinenden**“, und in dieser **allgemeinen herzlichen Anteilnahme** liegt für die **schmergeprüften Hinterbliebenen** gewiß ein **großer Trost**. — Auch das dürfte zur **Beruhigung** der **Gemüter** nicht wenig beitragen, daß sich immer mehr und mehr die **Ueberzeugung** Bahn bricht, daß nicht **Vbsichtlich-**keit der **That** zu **Grunde** liegt, das **unverzeihlich** groß der **Leichtsinn** auch ist, der das **Unglück** herbeigeführt hat. **Wäge** doch die **harte Lehre** dieses **Falles** unserer **leichtlebigen Jugend** **eindringlich** zur **Warnung** dienen.  
**Ulm**, 5. Septbr. Die **geistesranke Tochter** des **pensionierten Bahnwärters B.** in **Burla-**lingen, **erst** vor **einigen Tagen** aus der **Irren-**anstalt **entlassen**, **legte** sich vor **Ankunft** des **Augsburger Postzuges** auf die **Schienen** und wurde **sofort getötet**.  
— Beim **Garbenaufladen** wurde **Gutspächter** **Schmid** auf **Galgenhof** bei **Leutkirch** vom **Schlage** **getroffen** und **war sofort tot**.  
— In **Albers** bei **Burzach** schlug der **Blitz** in ein **Gehöft**, das **sofort überall brannte**, so daß kaum noch die **Kinder** und **Dienstboten** **gerettet** werden konnten. **17 Stück Rindvieh** sind in den **Flammen** **umgekommen**.  
**Rottenburg**, 5. Sept. In **verflossener Nacht** wollten **2 Stromer** mit **1 Weibsbild** in einem **einzel-**stehenden **Hopsentrodenschau** **übernachten**. Der **Auf-**seher des **Hauses** **verwehete** den **Einzug** und wurde dafür mit **Messersstichen** **behandelt**. Der **Stationskom-**mandant, von dem **Vorfalle** **benachrichtigt**, nahm ein **Fuhrwerk** und **hob** die **saubere Gesellschaft** im **Wirts-**haus zu **Remmingsheim** aus dem **Bette** aus. Der **verwundete** wird nicht mehr zu **retten** sein.  
**Gestorbene**: **Schönbein**, **Werkmeister**, **Ulm**; **Dug**, **Friederike**, **Pflugfelden**; **Hansen**, **Heinrich**, **Stutt-**gart; **Ude**, **J.**, **Bregal**; **Uber**, **J.**, **Liebelberg**; **Gute-**kunst, **Karl**, **Ludwigsburg**; **Storz**, **Gottliebe**, **Neuhau-**sen; **Reinhardt**, **Babette**,  **Ravensburg**.

### Tagesberichte.

**Berlin**, 7. Sept. Die **Nordd. Allg. Ztg.** veröffentlicht eine **kaiserliche Kabinettsordre** vom 5. ds. Mts., welche den **Reichstag** auf **16. September** einberuft.  
**Berlin**, 6. Septbr. Die **Ausschüsse** des **Bundesrates** werden am **10. September** zur **Be-**ratung der **Verlängerung** des **Handelsvertrages** mit **Spanien** **zusammentreten**. Die **Vorlage** ent- hält **2 Artikel**, wonach der **Vertrag** vom **11. Juli** **1883** **pure** bis **1. Februar 1892** **verlängert** wird. Die **Kündigung** hat **12 Monate** vor **Ablauf** zu erfolgen. **Abgeschlossen** wurde derselbe am **26. August** in **Madrid**.  
**Berlin**, 6. Sept. Die **staatsmännische Größe** des **Fürsten Alexander** findet nach den **letzten Nachrichten** hier **gesteigerte Anerkennung**. **Man hofft**, der **Fürst** werde den **höchsten Beweis** **einsichtsvoller Mäßigung** noch **erbringen**, indem er die **eventuelle Zusammensetzung** einer **Regent-**schaft **dahin beeinflusst**, daß die **gefährlichsten Par-**teien **und damit** der **Vormand** zu **russischer Okkupation** **beseitigt** werden. **Wie die Dinge** **liegen**, gilt das **Einvernehmen** der **Ostmächte**, **zumal** das- selbe **bisher** den **legalen Verlauf** der **Ereignisse** **ge-**wahrt hat, als **wertvolle Garantie** für die **weitere** **Reserve** **Rußlands**.

Wolfsbüttele. Im November v. J. verschwand plötzlich der auf der Zuckerrabrik Salz- dahlum beschäftigte Arbeiter Kruse. Da man gleichzeitig in der Fabrik Vorbereitungen zu einer Brandstiftung entdeckte und mit Kruse auch dessen Effekten verschwunden waren, so nahm man an, daß derselbe sich heimlich entfernt habe. In voriger Woche fand man nun im Gasbereitungsraume der Fabrik eine verscharrte Leiche mit eingeschlagenem Schädel, welche als die des Kruse festgestellt worden ist. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß ein Raubmord vorliegt.

— Aus Bruneck wird der „N. Fr. Pr.“ vom 6. ds. telegraphiert: Heute Nacht wurde der Postexpeditor Steiner hier ermordet und dessen Leichnam hierauf begraben. Aus dem Umstotal wurden 3 Postbeutel mit dem Inhalte von 1460 fl. geraubt. Als Thäter wurde ein Bahnbeamter von St. Lorenzen und ein Diurnist verhaftet. — Demselben Blatt wird aus Triest telegraphiert: Der neue Hafen war heute der Schauplatz einer entsetzlichen That. Eine Frau mit einem Säugling auf dem einen und einem größeren, in einem Sack befindlichen Gegenstande unter dem anderen Arme, begab sich auf den Molo Klutsch, woselbst sie den Sack ins Meer warf. Derselbe wurde herausgeholt, und da ergab es sich, daß er den Leichnam eines 7jährigen Mädchens enthielt, welcher die Spuren früherer Mißhandlungen zeigte. Die unmenschliche Mutter wurde verhaftet.

Augsburg. Die Dauer der Schwäbischen Kreis-, Industrie-, Gewerbe- und kunsthistorischen Ausstellung ist bis zum 30. September ds. J. verlängert worden.

Mannheim, 5. Sept. Gestern gegen Abend wurde im hiesigen Rheinhafen eine männliche Leiche gelandet, die fünf absolut tödtliche Stichwunden in der Brust aufwies. Ein Mord steht unzweifelhaft fest und lassen weitere Abzeichen darauf schließen, daß der Getötete nicht das Opfer eines Raubmordes geworden ist, sondern daß andere Motive vorliegen müssen, da Uhr, Kette und Portemonnaie noch bei der Leiche vorhanden waren.

— In dem Flecken W. in Elsaß saß eine 77 Jahre alte Frau zu Hause bei ihren Töchtern und strickte. Plötzlich stand sie auf, legte ihre Arbeit nieder und sagte: „Ich muß sterben!“ Die Mädchen lachten, aber es verging ihnen bald. Die Frau legte sich zu Bett und war tot, ehe die Töchter herangekreten waren.

— Zum Kapitel Hausierhandel schreibt die „Deutsche volkw. Korresp.“: „Der Abgeordnete Laster hatte bereinst im Reichstage die unglaubliche Aeußerung gethan, „man schädige die edelsten und besten Kräfte der Nation, wenn man den Hausierhandel benachteiligt“; sah man damals auch diese Worte als hauptsächlich gegen das Handwerk gerichtet an, so hat man doch auch mit Recht auf die schweren Nachteile aufmerksam gemacht, welche dem ganzen Volksleben dadurch zugefügt werden, daß nicht nur Treu und Glauben im gegenseitigen Verkehr in Folge der Unkontrollierbarkeit der meisten hausierenden Elemente untergraben, sondern auch zahlreiche arbeitsfähige Personen diesem und vagebündelnden Leben in die Arme getrieben werden. Die mancherlei mehr nebensächlichen Nachteile, welche aus der übermäßigen Ausdehnung des Hausiergewerbes fließen, die Gefährdung der öffentlichen Sicherheit, die Benützung des Hausierens zu allerhand wucherischen oder sonst gemeinlichlichen Praktiken und dergl., haben gleichfalls ihre gebührende Beachtung gefunden und denn auch zu einer segensreichen Einschränkung des Hausiergewerbes durch die Gesetzgebung im Deutschen Reiche geführt, selbstverständlich gegen den Willen der Liberalen, welche sich bis heute noch nicht über jene Einschränkung zufrieden geben können und auch in dieser Beziehung noch fortgesetzt größerer Freiheit das Wort reden. Wenn wir nun der Ansicht sind, daß in Bezug auf das Hausieren bei uns immer noch Freiheit genug, ja allzuviel Freiheit herrscht, so glauben wir, daß es noch andere, unter den Obigen nicht mit aufgeführte Gesichtspunkte zur Beurteilung des Hausierens auch in seiner gegenwärtigen Ausdehnung giebt, und daß zu dieser in erster Linie die Interessen der Großindustrie gehören. Auch die Großindustrie litt und leidet ja noch auf's Schwerste unter der ungesunden Ausdehnung, welche das Ramschgewerbe, das Aufkaufen von Konkurrenzmassen, die Massenfabrikation von lediglich auf Schau und Schein berechneten Waaren u. s. w. genommen hat. Auch sie krankt ja von Hause

aus daran, daß sie durch mannigfache Umstände, welche keineswegs von ihr selber verschuldet waren, nicht in die Bahnen möglichst hoher Qualität der Produkte, sondern in die Bahnen möglichst Billigkeit getrieben worden ist, sowie daran, daß der geringe Kapitalreichtum unseres Volkes sie in weit höherem Maße, als zu wünschen, vom Händler abhängig gemacht hat. Bietet auch der Weltmarkt dem Großgewerbe Chancen, über welche das Kleingewerbe nicht verfügt, so haben doch unsere Industriellen schwer darunter zu leiden gehabt, daß auch der Welthandel unter der Herrschaft der früheren Zollpolitik dazu hat dienen können, unser Land mit den Schundwaren aller Nationen zu überschwemmen, und daß die ehemalige, eigentümliche Stellung unserer Hausstädte mit dazu beitrug, die Vorhand im Großgeschäft nicht dem einheimischen, sondern dem fremden Produkte zu sichern. Das Mittel aber, durch welches diese ungesunden Konkurrenzverhältnisse aufrecht erhalten wurden, bestand nicht zum Mindesten in jenen tausenderlei eng mit einander verbundenen und systematisch geförderten Formen ambulanten Geschäftsbetriebs, mittelst deren alle scheinbaren und wirklichen Vorzüge irgend eines beliebigen Produkts zu rücksichtsloser Ausbeutung gelangten, und von denen das eigentliche Hausiergewerbe allerdings einen integrierenden Teil, wenn auch nur die unterste Stufe, bildet. Wenn man bedenkt, daß diese Form des Handelsgeschäftes nicht nach und nach mehr eingeschränkt, sondern für den gesamten Umsatz maßgebend geworden wäre, so würde nicht nur das solide ansässige Kleingewerbe, nicht nur der Handwerkerstand, sondern auch die Großindustrie, vom Standpunkt selbstständiger Entwicklungsfähigkeit aus betrachtet, unzweifelhaft ruiniert worden sein.“

Wien, 5. Sept. Die „Neue Freie Presse“ erfährt, das Resultat der Konferenzen zwischen dem Fürsten Bismarck und Herrn v. Giers wurde in einer formellen schriftlichen Abmachung niedergelegt. Diese, das vollste Einvernehmen Deutschlands betreffs Bulgariens und anderer politischer Fragen mit Rußland konstatierende Konvention respektiere Oesterreichs Interessen auf der Balkanhalbinsel, weshalb der Friede mindestens auf 2 Jahre gesichert erscheine.

Wien, 7. Sept. Die Presse fordert gesunde, kräftige Kompensationspolitik, keine Politik, welche bulgarische oder englische Kasanien aus dem Feuer hole.

Wien, 6. Sept. Ueber Varna wird der Polit. Korr. aus Konstantinopel gemeldet: Vor seiner Rückkehr nach Bulgarien richtete Fürst Alexander ein Telegramm an den Sultan mit der Bitte, einen türkischen Abgesandten nach Philippopol zu entsenden. Der Sultan sandte Reschid Bey, mit welchem Fürst Alexander in Philippopol eine längere Unterredung hatte. Der Fürst erklärte nach Herstellung einer starken Regierung, welche gegen Unordnung Schutz gewähren könne, werde er seine Würden als Fürst und Generalgouverneur niederlegen. Reschid Bey habe ihn in diesem Entschlusse bestärkt oder mindestens nicht wankend gemacht. — Aus Montenegro verlautet von neuen Rüstungen. Bozo Petrovich kaufte in Essen eine erhebliche Menge Waffen und Schießbedarf.

Pest, 7. Sept. Infolge einer neuen Wendung in Bulgarien unterbleibt die geplante Ernennung eines serbischen Vertreters für Sofia und die Reise des Königs Milan dahin.

Rom, 6. Sept. Aus Neapel kommen nach einem hiesigen Telegramm der Fr. Btg. düstere Nachrichten über die Cholera. Gestern kamen im nahen Torre Annunziata 30 Krankheits- und 18 Todesfälle vor. Die Krankheit brach ziemlich plötzlich aus und der Tod erfolgte rasch. Die Bevölkerung übernachtete zum Teil aus Angst im Freien. Auch in Neapel selbst kamen einige wenige Fälle vor. Der Kardinal-Erzbischof von Neapel besucht die Kranken.

Wien, 6. Sept. In der Hauptkirche von Montemaggiore bei Pasaro stürzte während des Gottesdienstes das Dach ein. Es entstand eine furchtbare Panik. Durch den Einsturz wurden 3 Personen getötet, 18 verwundet.

Paris. Selbst hier, wo man sonst so geneigt, Rußland zu schmeicheln, verurteilt man schroff des Czaren Antwort. „Rußland darf sich nicht täuschen,“ schreibt der „Temps,“ „des Czaren Depesche wird in ganz Europa einen schmerzlichen Eindruck hervorbringen. Rußland begeht einen Anachronismus, wenn es glaubt, wir lebten in den Zeiten der heiligen Allianz und der Metternich'schen Entschlüsse. Alle Welt ist hierüber heute einig, daß in den letzten Konferenzen die Balkanhalbinsel zwischen Oesterreich und Ruß-

land geteilt worden ist, daß jede kriegerische Aktion Rußlands eine parallele Aktion Oesterreichs zur Folge haben würde. Daher wünschen die Mittelmächte Alexanders Rücktritt, um Rußland den Vorwand für ein militärisches Einschreiten zu nehmen. Hiermit ist das Verschwinden, oder wenigstens das Protektorat der unabhängigen Balkanstaaten ausgesprochen.“

Paris, 6. Sept. Die „France“ sagt, General Wolff habe seine Befugnisse überschritten, indem er den bei Velfort gefangenen deutschen Oberst ohne gerichtliche Entscheidung freiließ; die Meldung, derselbe habe keine Zeichnungen militärischer Art bei sich getragen, sei irrig. Der Kriegsminister Boulanger habe eine genauere Untersuchung veranlaßt.

London. Das „Bureau Reuter“ meldet aus Bombay: Im Pendschab werde eine in der Landessprache abgefaßte anonyme Proklamation verbreitet, welche die Eingebornen auffordere, sich vom englischen Joch zu befreien. Der Maharadscha von Dhidipingh habe sich den Russen angeschlossen, die gegen den Indus vorrückten.

London, 5. Sept. Berichte aus Sofia signalisieren eine große durch die Abdankungspläne des Fürsten Alexander hervorgerufene Erregung unter den das Verbleiben desselben verlangenden Offizieren.

London, 6. Sept. „Daily News“ bezeichnen die Abdankung des Fürsten Alexander als einen großartigen Triumph für Rußland. Das Ereignis stelle mit einem Male das Prestige des Zaren auf der Balkanhalbinsel wieder her.

London, 6. Sept. Der „Standard“ sagt, es liege nicht England ob, in Bulgarien ein Arrangement aufrechtzuerhalten, welches drei Militärische beanstanden. Auf die Länge werde indessen Fürst Bismarck den Kampf zwischen Rußland und Oesterreich nicht abwenden können. Deutschland und Oesterreich hätten eine große Gelegenheit verpaßt, und England werde wahrscheinlich den Hauptvorteil aus ihren Schnitzern ziehen. Wie anders würde die Stellung des Fürsten von Bulgarien gewesen sein, wenn er, anstatt sich an den Zaren zu wenden, die Großmächte aufgefordert hätte, zu sagen, welches Verfahren er einschlagen solle; ob er auf die Unterstützung der Mächte bei der Lösung der schwierigen Aufgabe, welcher er sich auf ihre Einladung gewidmet, rechnen könne, oder nicht.

London, 7. Sept. Die Morning Post hofft, Rußland mache die Rechnung ohne den Wirt, wenn sie annehme, es sei gleichgiltig, ob Bulgarien als Brücke zu einem Marsch Rußlands nach Konstantinopel diene. Der Triumph der Russenpolitik im Balkan berühre England sowohl als auch mohamedanische und europäische Großmächte. England müsse ein Opfer bringen, wenn dieses seine Stellung aufrecht erhalten wolle.

Sofia, 5. Sept. Fürst Alexander richtete an die Offiziere eine Ansprache, in welcher er die Absicht kund gab, den Thron zu verlassen, denn der Zar verlange es, indem er seine (des Fürsten) Anwesenheit in Bulgarien als den Interessen des Landes zuwiderlaufend erklärte. Bevor er abreise, solle eine Regentenschaft eingesetzt werden. Der Fürst erklärte, binnen zwei Tagen abreißen zu wollen, indes könnte die sehr große Erregung der Offiziere möglicherweise seine Abreise noch verhindern. — In einem heute stattgehabten Conseil mit den Ministern erklärte der Fürst formell, daß er abzutreten werde. Die Minister und Befehlshaber der Armee sprachen sich gegen diesen Entschluß aus und ersuchten den Fürsten, die Regierung zu behalten. Der Fürst setzte darauf wiederholt auseinander, daß es ihm angefiel, der entgegengeetzten Willensmeinung des Kaisers von Rußland, sowie bei der mangelnden Unterstützung der übrigen Mächte unmöglich sei, die Regierung fortzuführen. Das einzige Mittel, eine Okkupation zu vermeiden, sei seine Abreise. Die Sitzung des Conseils wurde aufgehoben, ohne daß ein Beschluß gefaßt war. — Wie es heißt, versuchte eine Anzahl aufständischer Offiziere über die türkische Grenze zu entkommen, 20 derselben sollen dabei von den bulgarischen Behörden verhaftet, drei von türkischen Soldaten getötet sein.

Sofia, 5. Sept. Stambulow und Nadoslawow begaben sich heute zu den Konsuln der auswärtigen Mächte, um denselben über die gegenwärtige Lage Mitteilungen zu machen. Die bulgarische Regierung ließ gleichzeitig bei dem russischen Konsul die Erklärung abgeben, daß der Fürst beschloffen habe, abzureisen; da aber die Bevölkerung Bulgariens den Fürsten zum Opfer brächte, so hätte sie das Recht, dagegen Ge-

wahrleistung der Unabhängigkeit Bulgariens zu verlangen. Die bulgarische Regierung bitte daher den Konsul, folgende Punkte in Petersburg zu unterbreiten: Erstens die Frage, wer der Kandidat Russlands für den bulgarischen Thron sein werde; zweitens solle Russland das Versprechen geben, daß Bulgarien von Russland nicht besetzt werden würde; ferner solle die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Verfassung verbürgt werden, sowie die Freiheit für die Bulgaren, ihre innern Angelegenheiten selbstständig zu führen; endlich solle Russland, falls es dies wünsche, die Entsendung eines russischen Generals freistehen, aber nur als Kriegsminister, um die Umgestaltung des bulgarischen Heeres zu leiten, in der Weise, daß bulgarische Offiziere an Stelle des russischen verwandt werden sollen. Der russische Konsul hat sofort nach Petersburg telegraphiert; eine Antwort ist bisher noch nicht eingetroffen.

Sofia, 6. Sept. Die wegen der Verschwörung verhafteten Zivilpersonen, besonders Clement und Zankow, wurden freigelassen. — Der Wiener Allg. Btg. zufolge erwartet man bestimmt, die Nationalversammlung werde Alexander wieder wählen. Alexander wird indes unter keiner Bedingung die Wahl annehmen, worauf der russische Kandidat, Prinz von Oldenburg, ausgerufen werden wird.

Sofia, 7. Sept. Es wird beabsichtigt, Deputierte der Umgegend Sofias nach Sofia zu berufen, damit der Fürst die Krone in ihre Hände niederlegen könne. Was die Armee nach der Abreise des Fürsten Alexander thun wird, ist noch unbestimmt.

Sofia, 7. Sept. Auf die am Sonntag unterbreiteten Punkte der bulgarischen Regierung erwiderte Russland, es sei keine Einmischung in die inneren Fragen, noch Okkupation beabsichtigt. Ein russischer Abgesandter werde nötigenfalls nach der Abreise des Fürsten Alexander kommen ohne Regierungsbefugnis, nur um Rat schläge zu erteilen und die Parteien zu versöhnen.

Compalanka, 5. Sept. Fürst Alexander hat den Beschluß, abzudanken, bereits dem deutschen und dem russischen Konsul mitgeteilt. Der Fürst wird aus einem Offizier und je einem Politiker aus Bulgarien und Ostrumelien eine Regentenschaft bilden mit einem Ministerium, dem wahrscheinlich Karawelow und Radoslawow das Gepräge geben werden. Alsdann wird der Fürst in drei Tagen von Sofia abreisen.

— Die bulgarische Nationalhymne ist, wie die Str. B. erzählt, einem deutschen Volkslied nachgebildet. Im Sommer 1876 sollte ein deutscher Musikant türkische Rekruten in Adrianopel zu Hornisten ausbilden. Für die gräßlichen Töne, welche dieselben ihren Instrumenten entlockten, entschädigte sich der Musikant dadurch, daß er in den Pausen regelmäßig seine Lieblingsmelodie blies: „Dein Wohl, mein Liebchen, trink' ich den goldnen Wein, könn' ich, ach könn' ich, bei Dir, Du Holde, sein!“ Die Vorübergehenden horchten auf, sangen die Melodie nach und bald hörte man sie auf den Gassen pfeifen und singen, und nicht lange darnach wurde sie von jungen Bulgaren, die damals schon stark anfangen, in Politik zu machen, mit dem Text des auch damals aufgetauchten Liedes „Dschumna Marika“ als politisch nationales Lied gesungen. Es ist die heutige bulgarische Nationalhymne. Die Marscheinleitung zu der einfachen Melodie ist erst später hinzugekommen, der Text ist geblieben.

Bukarest. Einer offiziellen Meldung zufolge wurden in Sofia, Tirnowo, Widdin und Plewna Kriegsgesichte eingesetzt. Die Sofiaer Garnison wurde durch Widdiner Truppen verstärkt und für Fürst Alexander eine neue Leibgarde-Eskadron errichtet. Alle fremden Abenteurer werden aus Sofia ausgewiesen.

— Eine Mörderin ihrer Kinder. Aus Charlow berichtet man den Nowosii von einer grausigen That, welche daselbst am 19. v. Mts. verübt worden ist. Eine Mutter hat ihre Kinder auf die schrecklichste Weise ermordet. In der genannten Stadt wohnte eine Familie, die aus einem Manne, einer Frau und 4 Kindern bestand. Bei ihnen mietete ein Bahnbeamter, ein junger Mann, ein Zimmer, der, wie es schien, der Frau des Hauses wohlgefiel. Natürlich wurde der Gatte eifersüchtig. Er machte oft der Frau Vorwürfe, und nach kurzer Zeit kündigte er dem Zimmerherrn die Wohnung. So verstrichen zwei Monate. Einmal, als der Familienvater früher als gewöhnlich aus

seinem Amte nach Hause zurückkehrte, fand er den jungen Mann bei seiner Frau. Von nun ab gab es im Hause täglich Streitigkeiten zwischen Mann und Frau. Letztere hielt es nicht mehr aus und entschloß sich am 19. v. Mts. zum Selbstmorde. Sie betete, küßte ihre Kinder und ging nach dem Bahnhofe in der Absicht, sich vor einen ankommenden Zug zu werfen. Auf dem Wege aber fingen ihre mütterlichen Gefühle zu sprechen an. Was wird denn aus meinen kleinen Kindern ohne mich werden? fragte sie sich. Sie kehrte nach Hause zurück, verriegelte die Thür und erdrosselte ihre beiden kleinen Töchterchen, die 3 und 1 Jahr alt waren, und zerschmetterte überdies mit einer Art dem einen Mädchen den Schädel und dem zweiten die Kinnlade. Dann ging sie in den Hof hinaus und rief ihren beiden älteren Söhnen herein. Als die Kinder hereintraten, warf sich die Mutter auf den jüngeren Sohn, den 6 Jahre alten Dmitrij, und führte mit der Art einen Hieb gegen ihn. Der zehnjährige Jwan wollte seinen Bruder verteidigen, aber die Mutter versetzte auch ihm einen wuchtigen Schlag mit dem Beil auf die Hand. Das arme Kind rannte fort, um den Vater zu holen. Als dieser letztere kam, fand er seine Kinder mit zerschmetterten Gliedern in ihrem Blute schwimmend. Die Frau wurde von der Polizei auf den Eisenbahnschienen gefunden, wo sie auf einen Zug wartete, der ihrem Leben ein Ende machen sollte.

New York, 5. Septbr. Die Stadt Charleston ist gestern von neuen Erdstößen heimgesucht worden. Es werden Ingenieure dorthin gesandt, die den Zustand der Häuser untersuchen und Zelte für die Obdachlosen errichten sollen. Auch hinsichtlich der Bermudas-Inseln, welche genau in der Zone liegen, die das Erdbeben berührt zu haben scheint, werden Befürchtungen gehegt.

— Aus Yokohama schreibt man der Voss. Btg.: Jedes Jahr bringt neue wichtige Errungenschaften europäischer Zivilisation in dem „Yankelande“ des fernen Orients, dem japanesischen Inselreich. Nicht allein in den politischen Einrichtungen, sondern auch in allen Verhältnissen des bürgerlichen Lebens; selbst in der Kleidertracht ist eine gründliche Umwälzung vorgegangen, sämtliche Beamte und die besseren Klassen der Bevölkerung tragen jetzt europäische Kleidung. Für erstere ist es sogar Vorschrift und auf der Straße sieht man die malerische Japanertracht nur noch bei den niederen Klassen. Bloß bei den Damen der höheren Stände sind die losen Gewänder noch beliebt, allein auch diese werden allmählich abgelagt werden und auf den Modestücken ist fast ausschließlich europäische Balltracht zu sehen. Auch die Haartracht à la japonaise haben die Damen mit der amerikanischen vertauscht. Die Gattinnen der Minister gaben zuerst das Schwärzen der Zähne und Rasieren der Augenbrauen auf und die neue Sitte hat allgemein Nachahmung gefunden. Auch der intellektuelle Fortschritt ist sondergleich. Ein europäisches Erziehungssystem ist eingeführt. Die Hauptstadt kann sich bereits einer Universität rühmen, die den Vergleich mit den besten amerikanischen Instituten nicht zu scheuen braucht. Deutsche Professoren von anerkannter Fähigkeit nehmen die Lehrstühle in den wissenschaftlichen und medizinischen Abteilungen der kaiserlichen Universität ein, während für alte und neuere Litteratur Engländer und Amerikaner berufen worden sind. Vor kurzem sind jedoch an Stelle mehrerer ausländischer Professoren japanesische getreten, die auf europäischen Hochschulen studiert haben und jetzt zurückgekehrt sind. Huxleys, Spencers, Darwins Schriften und anderer sind ins Japanische übertragen worden und dienen dem Studenten als Handbücher. Die christlichen Missionäre stoßen bereits auf heftigen Skeptizismus und begegnenden Argumenten der Entwicklungstheorie. Der Buddhismus ist noch der herrschende Glaube, allein das Christentum findet unter den intelligenteren Klassen mehrfach Eingang, obwohl viele der höchsten Beamten sich der Einführung desselben noch hartnäckig widersetzen. In allen größeren Städten werden Gemeindefschulen auf Staatskosten unterhalten und sämtliche Kinder sind, sobald sie ein gewisses Alter erreichen, schulpflichtig. In Tokio bestehen zwei große Rechtsschulen, in der einen wird in französischer, in der andern in englischer Sprache gelehrt. Außerdem befindet sich dort eine Ingenieurschule mit einer 20,000 Bände umfassenden Bibliothek und ausgebreiteten Laboratorien.

## Handel und Verkehr.

— Neuordnung des Submissionswesens der Württembergischen Staatsbahnverwaltung. Für den Geschäftsbereich der Württembergischen Staatsbahnen sind im Laufe dieses Sommers neue „Allgemeine Bestimmungen, betreffend das Verfahren bei Vergebung von Arbeiten und Lieferungen“, sowie neue „Allgemeine Bedingungen für die Verträge über Ausführung von Eisenbahnbauarbeiten“ ausgearbeitet und festgestellt worden. Die Feststellung dieser Vorschriften erfolgte laut Mitteilung des St.-A. in teilweisem Anschluß an den Erlaß des K. Preussischen Ministers der öffentlichen Arbeiten, betreffend das Verdingungswesen vom 17. Juli 1885 und mit thunlichster Berücksichtigung der Ergebnisse der diesem Erlasse im November 1884 vorausgegangenen, in Berlin abgehaltenen Konferenz hervorragender Interessenten. Besonders bemerkenswert dürften sein die für die Auswahl unter den Angeboten getroffene Bestimmung, wonach von der Berücksichtigung durch die Eisenbahnverwaltung, welche sich im übrigen die Auswahl unter den Bewerbern vorbehält, solche Angebote ausgeschlossen sind, welche eine in offenbarem Mißverhältnis zu der betreffenden Arbeit oder Lieferung stehende Preisforderung enthalten, so daß nach dem geforderten Preise an und für sich eine tüchtige Ausführung nicht erwartet werden kann, so dann die Bestimmungen zum Zwecke der Geheimhaltung der Submissionsergebnisse im Interesse der Industrie, die Beschränkung der seitherigen Verpflichtung der Lieferanten zu Mehr- bezw. Minderverlieferungen und die im Interesse prompter Abwicklung der Geschäfte dem Unternehmer eingeräumte Befugnis, seine Verdienstabrechnung selbst aufzustellen.

Stuttgart, 6. Septbr. (Landesproduktbörse.) Das Wetter ist in der abgelaufenen Woche beständig und sehr heiß geblieben und die Reste unserer Getreideernte, sowie das Oehnd (Grummet) konnte in ausgezeichnete Qualität eingebracht werden. Die flauere Stimmung auf den Getreidemarkten, mit der die vorhergegangene Woche geschlossen hat, machte keine weiteren Fortschritte, im Gegenteile hat sich die Tendenz eher etwas befestigt. Die ziffermäßige Darstellung der heurigen Ernte, wie sie auf dem Wiener Getreide- und Saatmarkt zusammengestellt wurde, ergibt, daß Europa keine volle Mittelernte gemacht hat, daß dagegen Indien eine Viertelmillion und Amerika ca. 23 1/2 Million Meterzentner Weizen mehr geerntet haben als voriges Jahr. Die geringsten Ernten an Brotrüchten haben Großbritannien und Irland, Russland und Frankreich gemacht. Haber hat unter allen Getreidearten den größten Ertrag gegeben. — Unsere Börse war stark besucht und der Umsatz nicht unbedeutend bei gleichbleibenden Preisen. Der Hopfenmarkt wurde heute das erste Mal abgehalten, der Preis bewegte sich je nach Qualität zwischen 40 und 70 Mk per Zentner.

Wir notieren per 100 Kilo: Weizen württ. 18,45 Mk, Say. alt 19,85 Mk, Wetteraner neu 19,25 Mk, fränk. 19,40—19,50 Mk, Kernen bayr. alt 20,25 Mk, Dinkel neu 11,50 bis 12,50 Mk.

Stuttgart, 4. Sept. Kartoffel-, Obst- und Krautmarkt. Leonhardsplatz: 800 Säcke Kartoffeln à 2,20—3,— Mk per Zentner. Wilhelmplatz: 300 Säcke Mostobst à 6,— bis 7,— Mark per Zentner. Marktplatz: 4000 Stück Silbertraut à 15—20 Mk pr. 100 Stück.

## Frankfurter Goldkurs

vom 6. Septbr. 1886. Rmk. Pfg.

Dukaten . . . . .	9 55—59
20-Frankensstücke . . . . .	16 18—21
Englische Sovereigns . . . . .	20 29—33
Russische Imperiales . . . . .	16 73—
Dollar in Gold . . . . .	4 15—19

## Schiffsbericht.

Mitgeteilt von D. Veiz, Raminsegermeister in Winnenden.

Von der Hamburg-Amerik. Paketfabrik-Aktien-Gesellschaft sind die Dampfboote: „Geller“, Capt. Kühlewein, am 4. d. M. und „Westphalia“, Capt. Droscher, am 5. Sept. d. J. wohlbehalten in New-York angekommen.